

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff
und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-



Blatt

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das
sowie für das Forst-

Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
rentamt zu Tharandt.

Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 8.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 50

Sonnabend den 1. März 1919

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,

die Zuckerkarten der Reihe 11 und 12 betreffend.

Die Gültigkeit der Zuckerkarten für den laufenden Verordnungszeitraum (Reihe 11) endet mit dem 12. Februar 1919. Nach diesem Zeitpunkt darf auf Karten der Reihe 11 Zucker im Kleinkauf nicht mehr abgegeben werden.

Die Bezugsausweise der Reihe 11 waren lt. Bekanntmachung vom 19. November 1918 (Sächs. Staatszeitung Nr. 273 vom 23. November 1918) von den Kleinhandlern bis spätestens 25. November 1918 an ihre Lieferanten einzusenden. Sollten trotz dieser Verordnung irrtümlicherweise Bezugsausweise der Reihe 11 sich noch in den Händen der Händler befinden, so sind diese nunmehr unverzüglich auf dem üblichen Wege der Zucker-Verteilungsstelle für Sachsen zuzuführen.

Die noch bei den Händlern befindlichen Bezugskarten und Ergänzungszuckerkarten der Reihe 11 sind spätestens bis zu den nachstehend angegebenen Terminen abzuliefern, und zwar seitens der Kleinhandler an die Zwischengroßhändler

bis zum 28. Februar 1919,

seitens der Zwischengroßhändler an die der Zucker-Verteilungsstelle angehörenden Großhändler

bis zum 5. März 1919,

seitens der Großhändler an die Zucker-Verteilungsstelle

bis zum 10. März 1919.

Zu den gleichen Terminen sind die von den Zuckerkarten der Reihe 12 abgetrennten Bezugsausweise an die genannten Stellen abzuliefern. Da im Laufe des Verordnungszeitraums von den Kommunalverbänden Normalzuckerkarten nicht mehr ausgegeben werden, ist eine restlose Rücklieferung der betr. Bezugsausweise sofort möglich und aus Gründen einer schärferen Kontrolle dringend erforderlich.

Die im Laufe des Verordnungszeitraums ausgegebenen Zuckerbezugskarten (für gewerbliche Zwecke) und Ergänzungszuckerkarten der Reihe 12 sind fortlaufend nach Eingang mit amtlicher Bescheinigung abzuliefern. Das Ministerium behält sich vor, gegen säumige Ablieferer mit geeigneten Maßnahmen vorzugehen.

Jede Einforderung von Karten hat unter Einschieben oder mittels Wertpapiers zu erfolgen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird im Falle des Verlustes kein Ersatz geleistet. Es wird ferner wiederholt darauf hingewiesen, daß durchlochte Karten als unbrauchbar gelten und daher nicht mehr beliefert werden dürfen.

Dresden, am 10. Februar 1919.

Nr. 107 VI.Alc.

Wirtschafts-Ministerium,
Landeslebensmittelamt.

Der gemäß § 15 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 an Stelle des nach dem Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst für den Bereich des bisherigen XII. Armee-Korps mit dem Sitz in Dresden errichteten Schlichtungsausschusses neu zu bildende Schlichtungsausschuß setzt sich zusammen aus den ständigen Mitgliedern:

Baurat Korkisch,

Kommerzienrat Minkwitz,

Stellv.: Rechtsanwalt Beundorf,

Fabrikbesitzer Baefeler, — als Vertreter der Arbeitgeber;

Gewerkschaftsbeamter Eiebe,

Betriebsleiter Berndt,

Stellv.: Verbandsbeamter März,

Gauvorsteher Gerlicke, — als Vertreter der Arbeitnehmer.

Vorsitzender ist Herr Baurat Korkisch, sein Stellvertreter Herr Gewerkschaftsbeamter Eiebe.

Die Diensträume befinden sich bis auf weiteres in Dresden-N., Ammonstraße 2.

Die Kreishauptmannschaft.

Krug von Uitta und von Falkenstein.

10 Holzaubraumhaufen

auf der Bahnhofstraße sollen für 2 Mt. der Haufen an Minderbemittelte abgegeben werden. Anmeldungen bis 3. März mittags im Zimmer 2 des Verwaltungsgebäudes.

Linden- und Kastanienstämme

werden am 3. März vormittags 10 Uhr an der Bahnhofstraße versteigert.

Wilsdruff, am 28. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Am 3. und 4. März 1919:

1. Verteilung von Sauerkraut in den Geschäften von
Ernst Adam
Gustav Adam
Paul Lauer
Paul Bögel
2. Verteilung von Konsumverein „Vorwärts“
Hugo Blättner
Richard Plattner

1/2 Pfund auf die Person. Warenbezugsschein Nr. 24. Vom 5. März ab freier Verkauf.

3. Verteilung von Kunsthonig in allen Geschäften. Abschnitt 10 b der roten, blauen und gelben Nährmittellisten je 200 Gramm für 32 Pfennige.

4. Verteilung von Graupen in allen Geschäften. Abschnitt 10 a der roten, blauen und gelben Nährmittellisten je 200, 300 und 500 Gramm, Pfund für 44 Pfennige.

4. Anmeldung in allen Geschäften, weißer Warenbezugsschein Nr. 25, gelber Warenbezugsschein Nr. 16 für Marmelade.

Wilsdruff, am 27. Februar 1919.

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

Höhere Mädchenschule in Meißen.

Eine höhere Lehranstalt wie die Realschule, siebenklassig (4. — 10. Schuljahr), Eintritt in die unterste Klasse nach dreijährigem Besuch der Volksschule. Reifezeugnis befreit von der Aufnahmeprüfung in die weiblichen Berufsschulen. Schulgeld 200 Mt., auch Schulgelehrer. Schülerinnenzahl: 205, wovon der 4. Teil Auswärtige, günstige Bahnverbindung, geeignet. Heime. Anmeldung für alle Klassen nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer bis 4. März täglich von 11—12 Uhr und nach Mitteilung (Fernruf 386) auch zu anderer Stunde entgegen.

Prof. Dr. Schettler, Direktor.

Feindliche Besorgnisse bei Verschleppung des Friedensschlusses.

Simson.

Es will sich nimmer erschöpfen und leeren. Das Ruhrgebiet ist kaum — einigermassen wenigstens — zur Arbeit zurückgekehrt und auch zur Vermunft, wie man wohl sagen darf, wenn gleich die Erregung der letzten Tage noch in allen Gemütern nachhallt und jeden Augenblick wieder zu neuen Temperamentsausbrüchen führen kann, und schon steht ganz Mitteldeutschland in Flammen. Oder vielmehr: die Flammen erlöschen allenthalben, in Halle und Leipzig, in Magdeburg und Bitterfeld; die Braunkohlengruben sind stillgelegt, von denen die Hütte des armen Mannes ebenso mit ein wenig Wärme versorgt wie das grobhart angelegte Werk der Berliner Metallfabrik mit Strom und Energie geleistet werden soll. Die Fabriken feiern allenthalben, die Eisenbahnen stellen den Betrieb ein, Rot und Verwirrung liegen bis zur Verzweiflung — es hilft alles nichts. Wie wohl, wie jubelnd: so will ich, so befehle ich, bies es früher unter Kaiser Wilhelm — alle Mäder stehen still, wenn dein harter Arm es will, heißt es jetzt in dem revolutionären, im republikanischen Deutschland, in dem eigentlich, da ja die Arbeiter die politische Macht erobert haben, der „starke Arm“ nicht mehr feiern sollte. Wenigstens nicht, um von der Regierung Forderungen zu erheben.

Aber wissen wir denn überhaupt noch, was wir tun? Eben jetzt wenden sich die deutschen medizinischen Fakultäten und mit ihnen die Oberbürgermeister der großen Städte in einem schmerzhaften Aufruf an ihre Berufskollegen in der ganzen Welt und auch an den Präsidenten Wilson, um sie für die endliche Aufhebung der Hungerblockade gegen das deutsche Volk zu erwärmen. Sie fordern von den erschöpften, aller Reserven be-

ranntem Körvern der Städter, die zu Todesopfern jeder Zufallskrankheit bestimmten, von den schweren Leiden, die durch die unerhörte Monotonie der Nahrung verursacht werden, von dem täglich unerträglicher werdenden Dasein der großen Masse unserer Bevölkerung, von der zunehmenden seelischen Depression des Hungers und ihren fittlichen Verheerungen, die als riesige Brutzentren des Volkswesens die ganze zivilisierte Welt bedrohen. Wenn Kinder nachweislich aus Hunger Kohlenklaub, Kranke aus den Mülleimern der Spitäler rohe Kohlenstücke verachten, wird verständlich, daß Verzweiflung jung und alt zu schwerem Eigentumsvergehen hinreißt. Alle Begriffe von Recht und Unrecht hat der jahrelange Hunger verwirrt, die fittliche Vernichtung steht unmittelbar vor der Tür.

Auch dieser erschütternde Appell an Einsicht und Menschlichkeit der nicht-deutschen Welt wird wohl ungehört verhallen. Aber wir wollen wenigstens aus ihm lernen, daß wir nicht so leicht aburteilen dürfen über diejenigen, die jetzt dem unser Land verwüstenden Streikfever erliegen. Sie wissen nicht, was sie tun. Sonst müßten sie sich sagen, daß sie wohl den Staat und seine Wirtschaft vollends zerstören können, daß aber unter seinen Trümmern die deutsche Arbeiterkraft ebenso begraben werden wird wie irgend ein anderer Teil unseres Volkes. Die deutsche Arbeiterkraft ist nicht mehr der gewaltige Miese wie einst; auch er ist schwach und krank geworden, und er tobt, in unheiliger Verblendung, gegen sein eigenes Fleisch und Blut, als hätten unsere Feinde uns noch lange nicht genug geknechtet, ausgefressen, verewaltigt, als müßte die Hungerblockade von außen, unter allen Umständen noch durch völlige Blutenziehung von innen her ergänzt und in ihren unheiligen Wirkungen vervollständigt werden. Simson hat, als er mit seiner ungeheuren Kraftanstrengung die Tempel-

maulen zerbrach, seine Feinde in Tod und Untergang mitgenommen. Der deutsche Arbeiter kann sich selbst und sein Volk vernichten, aber seinen und unseren Feinden kann er nichts anhaben. Die werden den Untergang des deutschen Volkes wohlgenut überleben.

Bichon verkündet schnellen Friedensschluß.

Merkwürdiges Einschwenken der Pariser Presse.

Nach „New York Herald“ erklärte Bichon in einem Journalisteninterview, daß die Vorfälle in München und anderen deutschen Städten einen schnellen Friedensschluß notwendig machten. Der Friede dürfte etwa Ende Mai unterzeichnet werden. Die deutsche Kriegsmarine werde nicht zerstört werden, mit Ausnahme von einigen Schiffen, die man versenken wolle, um Deutschland eine Lehre zu erteilen.

„Echo de Paris“ vom 24. d. M. schreibt: Es wäre von größtem politischen Vorteil für Frankreich gewesen, wenn der Plan, Deutschland seinen inneren Unruhen zu überlassen, den Erfolg gehabt hätte, die deutsche Einheit zu zerstören und das Deutsche Reich auf immer verschwinden zu lassen. England und Amerika sind aber der Ansicht, daß eine bolschewistische Herrschaft in Deutschland es ihm unmöglich machen würde, die finanziellen Forderungen der Alliierten zu befriedigen. Der englisch-amerikanische Vorschlag, Deutschland durch Zuführung von Lebensmitteln und raschen Friedensschluß zu Hilfe zu kommen, hat den Sieg davongetragen. Die Münchener Unruhen gaben den Ausschlag.